

Sieben Fragen an Georg Erber

„Im Bereich HDTV haben wir keinen funktionsfähigen Wettbewerb mehr“



Herr Dr. Erber, Sie haben die Einführung des hochauflösenden Fernsehens (HDTV) in Deutschland untersucht. Wie viele Menschen in Deutschland können denn schon hochauflösend fernsehen?

Es gibt dazu bislang keine offiziellen Statistiken, man muss aber davon ausgehen, dass es eine verschwindend geringe Minderheit ist. Weniger als ein Prozent sind eine realistische Schätzung.

Die Technik steht bereit, doch an der flächendeckenden Einführung hapert es. Wo liegen die größten Hindernisse?

Die Einspeisung von HDTV-Signalen in Kabelnetze ist vor allem bei den Free-TV-Sendern bisher nicht erfolgt. Auch bei den öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten wird nicht das ganze Programm in HD-Qualität übertragen. Der zentrale Streitpunkt ist die Frage der Verschlüsselung, die den Kopierschutz von Fernseh- und Videoinhalten sichern soll. Sie ist zwischen den beteiligten Sendern, Netzbetreibern und Inhalteanbietern bisher ungelöst.

Was steht einer Einigung der verschiedenen Anbieter im Wege?

Die Gewinne müssen zwischen den Sendern, Inhalteanbietern und den Netzbetreibern verteilt werden. Dabei versucht jeder für sich das Maximum herauszuschlagen. Da wir in all diesen Bereichen eine hohe Marktkonzentration haben und es auf jeder Ebene marktmächtige Unternehmen gibt, die sich einer Entscheidung verweigern können, haben wir keinen funktionsfähigen Wettbewerb mehr.

Was verbirgt sich hinter dem „digitalen Rechte-management“ (DRM)? Welche Folgen hat das für die Verbraucher?

Ursprünglich war vorgesehen, dass eine Schnittstelle nach dem sogenannten CI-Standard (Common Interface) dazu dienen sollte, die Fernsehdaten in geeigneter Form zu verschlüsseln, zu übertragen und dann am Endgerät zu entschlüsseln. Es hat aber wegen Sicherheitsmängeln Kritik an der Schnittstelle gegeben. Jetzt

hat man mit CI+ einen Zwischenstandard geschaffen, der angeblich sicherer sein soll. CI+ dient aber auch dazu, das Anschauen von Inhalten zu reglementieren, die Aufzeichnungsmöglichkeiten zu beschränken und das Ausblenden von Werbeblöcken zu verhindern. Die Wunschvorstellung der Anbieter ist, den Zuschauer in seinen bisherigen Gewohnheiten deutlich einzuschränken und gleichzeitig höhere Einnahmen zu erzielen.

Durch CI+ können einzelne Sendeinhalte kostenpflichtig verkauft werden. Bedeutet das das Ende des frei empfangbaren Privatfernsehens?

Die Tendenz ist ganz deutlich absehbar. Wie zum Beispiel die Übertragung von HDTV-Inhalten über den Satelliten Astra gezeigt hat, versucht man bereits, eine zusätzliche Grundgebühr zu erheben. Das ist nur ein Einstieg in Modelle, die unter Umständen noch viel detaillierter die Zuschauer zur Kasse bitten.

Die Gerätehersteller verdienen seit einigen Jahren viel Geld mit HD-fähigen Flach-

bildschirmen. Ist das nicht Betrug am Verbraucher, wenn die Inhalte fehlen?

Es wird die Hoffnung verkauft, dass die Geräte, die man erwirbt, auch zukunftsfähig sind. Ob sich das am Ende bewahrheitet, und welche zusätzlichen Kosten für HD-Receiver und die Entschlüsselungsmodule noch entstehen werden, ist für den Verbraucher derzeit nicht überschaubar.

Welche medienpolitischen Entscheidungen sollten getroffen werden?

Die Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten sollte Rahmenbedingungen schaffen, die die Einspeisung von Signalen aller Anbieter zu diskriminierungsfreien Bedingungen ermöglicht. Im Zweifelsfalle sollte der Gesetzgeber zumindest für einen überschaubaren Zeitraum Investitionssicherheit für die Verbraucher schaffen, damit eine bestimmte Technologie nicht innerhalb kürzester Zeit wieder obsolet wird.

Dr. Georg Erber,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter in
der Abteilung
Informationsgesellschaft
und Wettbewerb
am DIW Berlin

Digitales
Rechte-management
soll die TV-Nutzung
einschränken und den
Zuschauer zur Kasse
bitten.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Alexander Eickelpasch
Peter Haan

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.